

Gerlinde Eckschlager LG Päd. an Gedächtnisorten 2016
Transferaufgabe

Gerda Hoffer Ein Haus in Jerusalem

Gerda Hoffer versteht es auf wunderbare Weise eine Zeitreise vieler jüdischen Schicksale mit den politischen Gegebenheiten zu einer Einheit verschmelzen zu lassen und diese, wie einen bunt ausgebreiteten Teppich vor uns auszubreiten. Seine Kettfäden sind die Geschichten der Familie Stern, deren Nachbarsfamilien, die Geschichten von Bekannten und der vielen verschiedenen Personen, die im Laufe der 30 er Jahre bis zum Tod von Orna das Alltagsleben der Familie Stern in der Ben Maimon mitbestimmten.

Dieser Teppich zeigt große Muster von tieftraurigen Farben, die Angst, Krieg, Trauer und Tod widerspiegeln, beginnend mit der fast völligen Ausrottung der beiden Familien von Berni und Orna während des 2. Weltkrieges, den Traumen der Flucht, den Erzählungen Überlebenden der KZ hier in der Person von Ornas Schwester, Hedi, der ständigen Bedrohung der israelischen Bevölkerung, nach der Staatsgründung, den Krieg mit Syrien, Jordanien und Ägypten, dem ständigen Kampf im eigenen Land.

Frau Hoffer verkörpert in jeder dargestellten Person, ob Putzfrau, Untermieter, Arbeitgeber, Freundin, Kindern oder Ehemann das unterschiedlichste Gedankengut, deren Lebenseinstellungen, deren Umgang mit den politischen Wirren im eigenen Land; und gibt einen Überblick über die bunte Vielfalt der israelische Bevölkerung. Sie gibt durch Zach, einem kurdischen Juden, mit Mazal, einer marokkanischen Einwanderin, Herrn Mengesha einem Falaschen, aus äthiopischen stammenden Juden, Familie Bermann, Aschkinasen aus Berlin, Einblick in die bestehenden Kulturen, die aufeinander treffen sich vernetzen und für das gemeinsame Ziel, des Home Lands Israel, mit enormer Eigeninitiative mitkämpfen.

Für den Leser, der fern von Krieg, Verfolgung und religiöser Ausgrenzung lebt ist es manchmal schwer nachvollziehbar, mit welchem persönlichen freiwilligen Einsatz für die Erhaltung des Staates gekämpft wird., wie die Elterngeneration in der Haganah an der Zulieferung von Waffen mitarbeitet, Wie Zach sein Leben auf das Spiel setzt und bedrohte Juden aus dem Irak, vor dem Raschid Alis Regime rettet, wie die Eltern- und Kindergeneration in den Jahren 1967 und dann 1973 im Krieg aktiv mitmisch, sich gruppieren und das gesamte Volk die eigene Armee aktiv unterstützt. Berni überlässt sein Auto der Armee, um Soldatentransporte zu beschleunigen. Es scheint, als ob jeder Einzelne für die Existenz des jüdischen Volkes und dessen Staates, sein Leben opfern würde.

Hierbei erzählt uns die Autorin eindrucksvoll anhand von Orna oder Nurits Mann Daniel, vom gemäßigten politischen Gedankengut vieler Israelis, die sehr wohl Platz der arabischen Bevölkerung bieten wollen und als erstes Ziel ein friedliches Miteinander mit Muslimen und Christen anstreben, während ein radikal nationaler Bevölkerungsanteil die besetzten Gebiete als Staatsgebiet eingliedert sieht, die aggressive Siedlerpolitik unterstützt und schon wegweisend für die Likud Partei steht. Diese Rolle übernimmt Familie Gorens und deren Kinder, die durch den Tod von Sohn Amos noch radikaler diese arabisch- feindliche- nationalistische Gesinnung vorzeigen.

Großen und schönen Anteil an der bunten Vernetzung unseres Teppichs bilden die jüdischen Festlichkeiten, wie die Feiern zum Schabbats, des Pessachfestes, der Beschreibung der Hochzeiten und anderer Festlichkeiten. Die enge religiöse Verbundenheit ist meist die Basis für gute soziale Strukturen zwischen Freunden und Familien, die auf nette Weise beschrieben werden.

Kunterbunt ist die orientalische Komponente, die durch die Erzählungen über die Hochzeit von Hannah und Zach als auch Geschichten über der Schwiegermutter Harzani , Herrn und Frau Mendoza und Mazals, Einblick in fremde Kulturen bieten.

Mit dem Tod Ornas endet eine lebendig, dramatischer erzählte Lebensgeschichte.

Die Ohnmacht, wie politische Machthaber meist aus Machtbestreben oder finanziellen Motiven, Völker oder Minderheiten in den Krieg führen, unerdenkliche Greuel anstreben und ausführen lassen, zieht sich wie eine Wunde durch unseren gewebten Teppich und macht keinen Halt vor gar nichts.

Große schwarze Löcher, Wundmale des Teppichs erzeugte nicht nur der Holocaust sondern auch das Einreiseverbot der Juden, von 39 bis 47 welches von der Mandatsmacht England, aus rein finanziellen Gründen (Erdöl aus Saudi Arabien) ausgestellt wurde.

Die Kriegserklärung aller Nachbarstaaten, am Tag der Gründung Israels 1947.

Gleichzeitiger Angriff Syriens und Ägyptens 1973 am offiziellen Feiertag Jom Kippur.

Gerda Hoffer schiebt den Leser als stillen, nahen Beobachter in ihre Geschichten Das Buch hinterlässt schöne Bilder aber auch ein Gefühl der Unruhe, der Ohnmacht und viele offen Fragen. Wie wird es wohl weitergehen in Israel?